



Eröffnungsfeier Bundesverwaltungsgericht St Gallen 27. April 2012

Ansprache vom Bundesverwaltungsgerichtspräsident Markus Metz

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Sommaruga
Sehr geehrter Herr Ständeratspräsident Walter
Sehr geehrter Herr Ständeratspräsident Altherr
Sehr geehrter Herr Bundesgerichtspräsident Meyer
Honourable Chief Justice of the Kingdom of Bhutan
Sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin Keller Sutter
Sehr geehrte Damen und Herren Regierungspräsidenten
Sehr geehrte Damen und Herren National- und Ständeräte
Sehr geehrte Damen und Herren Regierungsräte
Liebe Kolleginnen und Kollegen
Sehr geehrte Gäste

Ich freue mich sehr, Sie alle an diesem für das Bundesverwaltungsgericht so wichtigen Tag und Anlass begrüßen zu dürfen. Am Anfang dieses Jahres konnten wir schon auf ein halbes Jahrzehnt Rechtsprechung zurückschauen; gegen 50'000 Entscheide wurden in dieser Zeit gefällt. Während dieser ganzen fünf Jahre war der Blick aber auch nach vorne, nach St. Gallen, gewendet, auf ein Projekt, das hohe Aufmerksamkeit und einen ausserordentlichen Einsatz vieler Mitarbeitenden erforderte. Umso glücklicher sind wir nun, dass der Einzug der 400 Mitarbeitenden im Juni bevorsteht.

Ich heisse alle unsere Gäste herzlich willkommen, diesen ganz besonderen Tag mit uns zu feiern, diesen Tag, der ein wichtiger Markstein in der vor mehr als zehn Jahren eingeleiteten grossen Justizreform der Bundesrechtspflege darstellt, eine Justizreform, die zur Installierung des Bundesverwaltungsgerichts führte.

Je suis très heureux de pouvoir vous accueillir, toutes et tous, en ce jour et en cette occasion si importante pour le Tribunal administratif fédéral. Au début de cette année, nous pouvions déjà contempler une demi-décennie de jurisprudence, avec quelque 50'000 arrêts rendus. Durant cette période, les regards étaient cependant aussi tournés vers l'avenir, vers St-Gall, rivés sur un projet qui a exigé beaucoup d'attention et un engagement extraordinaire de la part de nombreux collaborateurs. Notre bonheur est donc d'autant plus grand de se retrouver à la veille de notre emménagement.

Je souhaite cordialement la bienvenue à tous nos invités et les remercie d'être là pour fêter avec nous aujourd'hui. Ce jour marque en effet une étape majeure dans cette grande réforme de la justice et de l'organisation judiciaire fédérale, engagée voilà plus de dix ans et qui a conduit à la création du Tribunal administratif fédéral.

Sono molto lieto di salutare tutte e tutti voi, che avete voluto esser presenti quest'oggi, a un evento così importante per il Tribunale amministrativo federale. All'inizio di quest'anno la nostra istituzione può già rivolgere uno sguardo retrospettivo su mezzo decennio di giurisprudenza, durante il quale sono state rese circa 50 000 decisioni. Cinque anni nei quali, tuttavia, non abbiamo mai mancato di guardare avanti, al futuro, a San Gallo, a un progetto che ha catalizzato tutta la nostra attenzione e che ha richiesto un impegno straordinario da parte di molti dei nostri collaboratori. È quindi con grande gioia che vediamo la destinazione avvicinarsi.

Do un cordiale benvenuto a tutte e tutti gli ospiti venuti a festeggiare con noi questa giornata del tutto speciale, che costituisce un momento culminante nell'importante riforma dell'organizzazione giudiziaria federale, avviata oltre dieci anni fa e che ha portato all'istituzione del Tribunale amministrativo federale.

I would like welcome in particular the Honourable Chief Justice of the Kingdom of Bhutan. I am very honoured that you have accepted our invitation. I am also proud to be able to receive you in such a wonderful building and to bring our federal court system closer to people in Switzerland and in Bhutan. I heartfully wish you an interesting stay in Switzerland and I am looking forward to meeting you and your colleagues in Bhutan again.

1400 Jahre nach dem irischen Mönch Gallus, der als Gründer der Stadt St. Gallen in einer würdigen Feier am letzten Wochenende von Frau Regierungspräsidentin Keller Sutter als "offen und mutig" und von Pfarrer Schmidt als "ganz schön enga-

giert und ganz schön heilig" bezeichnet worden ist, ist nun auch das Bundesverwaltungsgericht in St. Gallen angekommen. Diesen Mönch wollen auch wir uns zum Vorbild nehmen: "offen und mutig, ganz schön engagiert".

Das Bundesverwaltungsgericht am neuen und definitiven Standort in der Stadt St. Gallen ist mit seinem imposanten Gebäude, das Grösse und Würde ausstrahlt, der beste Beweis der Schweizerischen Eidgenossenschaft, dass ihr Rechtsstaatlichkeit und faire Verfahren viel bedeuten, dass diese Ziele gegen aussen kommuniziert und sichtbar gemacht werden dürfen und sollen, dass sich die Gerichte nicht zu verstecken brauchen, sondern sich der Öffentlichkeit präsentieren müssen. Die hohen Erwartungen des schweizerischen Parlaments an das Verhältnis von Justiz und Öffentlichkeit, an Rechtstaatlichkeit, an Bürgernähe, an Transparenz der Rechtsprechung, an Rechtsschutz und an Verständlichkeit der Rechtsprechung kommen bei diesem Gebäude ganz besonders zum Tragen und stellen eine Herausforderung an alle an diesem Gericht Arbeitenden dar – und wir sind uns dessen auch vollkommen bewusst.

Das Bundesverwaltungsgericht wird in diesem Gebäude in St. Gallen seine in Bern und Zollikofen begonnene verlässliche Rechtsprechung, unbeeinflusst von politischen Winden des Tages, von den Kritiken der Medien und den Kommentaren der Öffentlichkeit zum Wohl des Rechtsstaates Schweiz weiterführen. Es wird sich mit aller Kraft dafür einsetzen, richtige Entscheide innerhalb angemessener Verfahrensdauer zu eröffnen, wobei immer auch das Sprichwort "gut Ding will Weile haben" zu akzeptieren sein wird.

Man hätte für das Bundesverwaltungsgericht ohne Weiteres auch andere, unscheinbare, wenig spektakuläre, eher verborgene Gebäude finden oder erstellen können. Damit wäre man aber der Bedeutung dieses grössten Gerichts der Schweiz, das die Tätigkeit der gesamten Bundesverwaltung auf Beschwerde hin auf ihre Rechtstaatlichkeit und Angemessenheit – sei es als letztinstanzliches oder als erstinstanzliches eidgenössisches Gericht – überprüft, nicht gerecht geworden.

Das Interesse am Gebäude, aber auch an der Institution ist gross; eine Vielzahl von Besuchen und Führungen durften schon betreut werden – und noch stehen zahlreiche Besuche an. Heute und morgen am Tag der offenen Tür werden allerdings die letzten Tage sein, an denen das gesamte Gebäude noch besichtigt werden kann; später werden wir den Turm aus Gründen der Sicherheit und der Vertraulichkeit für das Publikum schliessen müssen.

Im Vorfeld unseres Umzugs haben die Medien viel über unseren Unmut mit dem Standort berichtet; das war einseitig, verfälschte das Bild und die Vorstellungen über die Richterinnen und Richter und die Mitarbeitenden und stellte nicht einmal die halbe Wahrheit dar. Selbstverständlich wäre diese oder jener gerne am vertrauten und teilweise langjährigen Wohnort im Raum Bern, Freiburg oder Lausanne verblieben, wo er oder sie sich heimisch fühlt. Etwa ein Viertel aller Mitarbeitenden hat im letzten Jahr die Konsequenzen daraus gezogen und sich einen neuen Arbeitsplatz gesucht – und das ist gut so, denn jede und jeder darf frei sein, sich an dem Arbeitsplatz und in der Umgebung einzurichten, die am besten passen. Die Gerichtsleitung hat aber auch viel unternommen, den Mitarbeitenden den Entschied für den Umzug nach St. Gallen zu erleichtern. Viele Mitarbeitende – auch solche aus der Romandie und aus dem Tessin – freuen sich auf die neue Umgebung, auf neue Begegnungen und neue Möglichkeiten. Mit Ernst, Achtsamkeit und Gelassenheit nehmen sie ihre Aufgaben in der neuen Umgebung an die Hand.

Dieses unübersehbare Gericht bedeutet für alle darin Arbeitenden eine grosse Herausforderung, im Auftrag der Schweizerischen Eidgenossenschaft, von Volk und Kantonen Recht zu sprechen und Differenzen zu schlichten, zum Schutz der es anrufenden Beschwerdeführenden, aber auch, um die reibungslose Arbeit der Bundesverwaltung im Interesse unseres Landes zu gewährleisten. Die Erwartungen an die Richterinnen und Richter in Bezug auf die hohe Qualität der Rechtsprechung, aber ebenso auf die beförderliche Erledigung aller Verfahren sind hoch und werden auch immer wieder von den Medien und in der Öffentlichkeit aufgenommen. Die Gesamtheit der Richterinnen und Richter setzt sich jedes Jahr von Neuem wichtige Ziele, um diesen Erwartungen gerecht zu werden – dies aber alles in absoluter Wahrung der Unabhängigkeit der richterlichen Tätigkeit, die unser höchstes Gut darstellt und auf die zu vertrauen jedermann – Beschwerdeführende wie auch unsere Vorinstanzen – berechtigten Anspruch haben.

Das imposante Gebäude, in dem wir uns heute zusammenfinden, zeigt, dass Rechtsprechung eben wahrgenommen werden soll und muss, damit Auseinandersetzung mit ihr möglich, dass Weiterentwicklung gewährleistet bleibt. So wollen wir uns denn auch in Zukunft nicht verstecken, nicht im abgeschlossenen Turm tätig werden, sondern uns der Öffentlichkeit präsentieren, wie es unser Gebäude uns augenscheinlich in Auftrag gibt. Und darauf freuen wir uns sehr.

E quest edifizi imponent, en il qual nus essan radunads oz, mussa che la giurisprudenza duess adina esser accessibla, per ch'ins possa entrar en in dialog

cun ella, e per ch'ella possa sa sviluppar constantamain. Perquai na vegnin nus er en l'avegnir betg ans zuppar, mabain ans preschentar adina avertamain a la populaziun. Ina tenuta che vegn er simbolisada ed intimada da noss edificzi. Gia ussa ans allegrain nus sin quai.

Et l'imposant bâtiment dans lequel nous nous trouvons réunis aujourd'hui montre que la jurisprudence peut et doit justement être tangible, qu'elle permet l'instauration d'un dialogue afin de garantir un développement permanent. Dès lors, à l'avenir également, nous n'entendons pas rester cachés et œuvrer dans une tour d'ivoire. Nous nous présenterons toujours ouvertement au public, comme ce bâtiment nous invite à le faire. Et nous nous en réjouissons d'ores et déjà beaucoup.

L'imponente edificio nel quale ci troviamo oggi mostra che la giurisprudenza dovrebbe sempre essere una presenza palpabile, con la quale si possa instaurare un dialogo, così da garantirne uno sviluppo costante. Per questo motivo, anche in avvenire non ci nasconderemo, non lavoreremo chiusi in una torre isolata, ma continueremo a presentarci apertamente alla popolazione, proprio come il nostro edificio manifestamente ci incarica di fare. E di questo, ci rallegriamo sin d'ora.